

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Ersteinst:**  
aus der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kost für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingel. Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. & W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redaction und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Insertate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Jnl.-Exp., V. Gileaplag 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oepplik,  
Wollzeile 29, Rotter &  
Co., I. Riemergasse 13,  
R. Mosso, Seilerstätte 2,  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Bielefeld und Paris.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Annoncenzeile kostet  
beim einmaligen Einsetzen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. & W., bei  
Wochengebühren 40 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zoldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Mr. 89. Hermannstadt, Dienstag am 18. April 1876 90. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. April.

Die „Presse“ schlägt folgenden Modus zur Lösung der Bankfrage vor: Vereinbarung eines Termins, bis wohin die Regelung der Valuta durch allmähliche Einziehung der Staatsnoten durchzuführen wäre. Nach Ablauf dieser Zeit wäre eine selbstständige ungarische Bank zu errichten, während des Provisoriums sind seitens der Nationalbank der Autonomie und den Bedürfnissen Ungarns aber die weitestgehenden Concessionen zuzugehen. Die Regelung der 80-Millionen-Schuld wäre bis nach Ablauf des Provisoriums zu vertragen.

Die Note Sgell's an die Nationalbank proponirt die Gründung einer ungarischen Bank durch die Actionäre der Nationalbank, derart, daß der Metallstock und das Actiencapital der österreichischen Bank zu jenem Zweck reducirt werden. Den Actionären sollen für einen abzustempelnden Betrag Actien der ungarischen Bank ausgefolgt werden.

Graf Andrassy ist gegenwärtig wohl der vielgeplagteste Staatsmann des Continents. Die Niederlage, welche er mit seiner bekannten, nach drei Monate langem Kreischen geborenen „Reformnote“ dem Häuflein der Injurienten gegenüber erlitten hat, läßt sich nicht länger bemänteln. In Serbien scheint man neuerdings auf die Ermahnungen seines Agenten, des Fürsten Wrede, wenig mehr zu geben. Sollen doch sogar die Herren Serben in einer Verbalnote in Wien zu bedenken gegeben haben, daß der Herd der kriegerischen Agitation nicht auf dem Belgrader Gebiet, sondern auf ungarischem Territorium zu suchen sei. Herr Zulitzki, der serbische Diplomat in Wien, setzte auseinander, daß die in Semlin und Neufas, also in Ungarn erscheinenden jugoserbischen Brandblätter, geleitet vom ungarischen Abgeordneten und Agitator Miletic, eigentlich den ganzen Kriegskläm angezettelt hätten, vor dem Fürst Milan nun weder ein noch aus wisse. Wolle man also Frieden halten — so solle man im eigenen Hause damit anfangen, den Kriegsschreier den Mund zu stopfen. Diese Ausführungen entbehren keineswegs eines gewissen Berechtigungsgrundes, und in der Art, wie man Serbien behandelt, spiegelt sich dies Gefühl auch wieder.

Die „Politische Correspondenz“ versichert gegenüber den alarmirenden Voraussetzungen eines Wiener Blattes auf das Bestimmteste, daß die Cabineten von Wien und Petersburg in den Pacifications-Bestrebungen nach wie vor Hand in Hand gehen und daß bisher weder in den Anschauungen, noch im Vorgehen beider Cabineten die geringste Divergenz zu Tage getreten sei.

Mit Genugthuung begrüßt man in militärischen Kreisen die Nachricht von der bevorstehenden Enthebung des Vorstandes des Präsidial-Bureaus im Kriegsministerium, des Generals Stansky, von diesem Posten. Die französische „deutschen Complimente“ mehren sich mit jedem Tage. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte die Hoffnung ausgesprochen, daß es im Jahre 1878 auch deutschen Ausstellern schon möglich sein werde, die Pariser Ausstellung zu besuchen. Darauf antwortet ein offenbar offizieller Pariser Correspondent der „Pol. Correspondenz“ folgendermaßen: „Man hat nur zu oft Frankreich als stets bereit dargestellt, sich gefentten Hauptes in die wahnwichtigen Abenteuer zu stürzen. Man hat in Frankreich eine beständige Gefahr für den europäischen Frieden erblicken wollen. Nun, die französische Nation kann sich nur beglückwünschen, ihre Nachbarn von dieser alleschlimmsten Auffassung der Dinge Abstand nehmen zu sehen. Die deutschen Aussteller dürfen vollkommen beruhigt sein über die Aufnahme, die man ihnen anlässlich der Weltausstellung bereiten wird. Unter den Traditionen, deren Cultus Frankreich auch heute ungehindert pflegt, hat jene der „Höflichkeit“ nicht aufgehört, den ersten Platz zu behaupten.“

Von deutscher Seite ist man nicht minder verständig und tactvoll wie in Paris. In der letzten Nummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden wir z. B. die folgende Aeußerung: „Mit jener Hochherzigkeit, welche Frankreich in allen nationalen Unglücksfällen auszeichnet, haben die Regierung und die Deputirtenkammer es für ihre Pflicht erachtet, noch vor Eintritt der Osterferien die erforderlichen Credits für die Hilfeleistung an die Ueberschwemmten festzusetzen.“ — In der augenblicklichen, höchst unerschulichen politischen Situation ist dieses wiederkehrende Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich das einzige erfreuliche Moment.

Der französische Kriegsminister hat zur Erhöhung der Frömmigkeit in der Armee 100 Feld-Kapellen angeschafft. Dieselben kosten 49,000 Fr. In Kriegzeiten werden zum Transport derselben 100 Wagen nebst Gespann und Bedienung notwendig sein. In den militärischen Kreisen ist man wegen dieser Anschaffung sehr ungehalten und findet sie um so merkwürdiger, als man den Compagnieführern für die Feldzüge die Pferde versagte, „weil es zu viele Unkosten machten und den Train vermehren würde.“

Auf der Pariser Börse herrschte am 12. d. große Panik wegen des Gerüchtes, Serbien hätte der Türkei den Krieg erklärt. Fürst Drloff hat wiederholt erklärt, Rußland wünsche die Aufrechterhaltung des Friedens im Oriente.

Marshall Mac Mahon soll von der Rede, welche Ricard über die Amnestiefrage gehalten hat, sehr peinlich berührt worden sein, da der Minister des Innern die Monarchisten, insbesondere aber die Bonapartisten hart mitgenommen hat. Sämmtliche Minister machten jedoch dem Marshall die Nothwendigkeit klar, statt der imaginären socialistischen Gefahr, welche lediglich eine Erfindung der Regierung vom 24. Mai sei, die reale bonapartistische Gefahr zu bekämpfen, welche von der Republik gewiß besiegt werden wird. — Gerüchweise verlautet, in Egypten wäre eine Verschwörung zum Sturze des Khedive entdeckt worden. Die Verschwörer wollten an seine Stelle den Prinzen Abd-el-Halim Pascha, jüngsten Sohn Mehmed Ali's, zum Vicokönig erheben.

Der St. Petersburger Correspondent der „Magd. Ztg.“ kommt nochmals auf die Gerüchte von der Abdankung des Zaren zu sprechen. Derselbe meldet, das öffentliche Bekanntwerden der Absicht des Kaisers, sich von den Regierungsgeschäften zeitweilig zurückzuziehen, habe bei Hofe unangenehm berührt, zumal derselben Gründe untergeschoben wurden, die nicht zutreffen. In Folge dessen seien die bereits festgestellten Reisebedingungen wieder abgeändert worden. „Doch bleibt das Eine unumstößlich fest stehen, daß der Kaiser erklärt hat, er werde die Regierung niederlegen, sobald das Staatsinteresse zu einem Kriege mit einer europäischen Macht zwingt. Die beiden einzigen Staaten der Welt, deren Interesse dem Rußlands entgegensteht, sind aber nur England und die Türkei.“

Der „Golos“ äußert sich anerkennend über die deutsche Politik und hebt bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland hervor, daß die bestehende Freundschaft den Interessen beider Länder entspreche und den allgemeinen Frieden sichere. Verschiedene Zeitungen besprechen den in der „Naval und Military Gazette“ enthaltenen Artikel bezüglich des aus Rhwa ausgewiesenen britischen Capitäns Burnaby und verweisen betreffs der erfolgten Ausweisung auf die Petersburger Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 9. April, wonach die Ausweisung Burnaby's, welcher allen Paß- und Legitimations-Eventualitäten ausgewichen war, auf die Beschwerde des Khans von Rhwa erfolgte.

Der Senat in Washington, nahm die von der Kammer der Repräsentanten votirte Bill, betreffend den Ertrag der kleinen Papiergeld-Werthzeichen durch Silbermünzen, mit Ausnahme der Bestim-

mung an, wonach Silbermünzen nur bis zum höchsten Betrage von 50 Dollars gesetzlichen Cours haben soll. Nachrichten aus Mexico zufolge wurden am 12. d. zwischen den Truppen der Union und mexicanischen Truppen am Rio-Grande bei Lareda Flintenschüsse gewechselt. — Aus Jacmel vom 30. März wird gemeldet: Die Befehlshaber der Unions-Banzerische und der französische Consul in Port-au-Prince drohten mit Waffengewalt, falls den Ausländern in Haiti Abgaben auferlegt und zwangsweise erhoben werden sollten.

Der Schah von Persien hat zur Einführung von Reformen einen Staatsrath von 25 Mitgliedern eingesetzt. Die Post ist durch einen österreichischen Beamten nach abendländischer Manier eingerichtet, und die Mägen werden mit einer Maschine geschlagen. Der Schah hat seinem Secretär außerdem eine Concession zur Errichtung von Zucker-Fabrikationen und Seidenwebereien geschenkt. Um das civilisatorische Bild zu vervollständigen, soll auch eine persische Anleihe demächst versucht werden.

### Nachrichten vom Insurrectionschauplatz.

Agram, 15. April. Bei Pajitrewo fand gestern ein vierstündiges Treffen statt, in welchem angeblich die Insurgenten den Sieg davontrugen. Von den Aufständischen fielen 200, die Türken hatten 600 Tode.

Kostajnica, 14. April. Gestern wurde nächst Zalovac sechs Stunden lang gekämpft. Der Ausgang war für die Türken unglücklich. Wien, 15. April. Wien beherbergt seit gestern Früh eine interessante Persönlichkeit: Bozidarowitsch Wesselsky, der General-Bevollmächtigte der Insurgenten, ist hier eingetroffen und wird demnächst vom Grafen Andrassy empfangen werden. Da aber die Insurgenten von Oesterreich nicht als kriegsführende Macht erkannt sind, so wird Graf Andrassy mit Herrn Wesselsky nicht in regeltreuer diplomatischer Form unterhandeln, sondern sich nur von ihm über die Wünsche der Aufständischen „informiren“ lassen. Herr Wesselsky soll übrigens die Absicht haben, sich von hier nach Konstantinopel zu begeben. Was also Graf Andrassy für die Aufständischen thun könnte, befände darin, die eine oder die andere in der bekannten Declaration der Insurgenten enthaltene Forderung der Pforte zur wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen.

Zara, 14. April. (Aus slavischer Quelle.) Am Sonntag verbrannte eine Insurgentenschaar unter Josife die Dörfchen Mojic, Kaprazijica u. s. w. bis Kozarac; eine neue Bande kämpfte um Dozanje. 500 Einwohner von Livanpolje, mit Holzstöcken und Aechelien bewaffnet, vereinigten sich mit der Bande Josife's. Die Familien campiren in verschneiten Gebirge. Golub cernit Geahoo.

Wesselsky, der Mandatar der Insurgenten, hat am 13. d. auf dem Zümmner Dampfer Zara passirt, um sich nach Wien zu begeben. Baron Rodich erließ eine neue Proclamation an die Flüchtlinge, in welcher die Nothwendigkeit der Heimkehr betort wird.

Zara, 14. April. (Aus slavischer Quelle.) Die Flüchtlinge verharren gegenüber der Proclamation Rodich's in Oesterreich mit Berufung auf die Gaffreundschaft der Dalmatiner. Generalmajor Jovanowitsch soll nach Agram, Georgewich nach Ragusa verlegt werden.

Tricist, 15. April. Nach einer in hiesigen Marinekreisen colportirten Nachricht werden die eiden in Pest liegenden Donau-Monitors ausgerüstet und nach Semlin beordert.

Belgrad, 14. April. Fürst Milan und die Regierung sind über den, dem Fürsten Wrede von omlabinischer Seite zugefügten Sclandal sehr erbost. Die österreichisch-ungarische Regierung verlangt folgende Genugthuung: Solenne Entschuldigung seitens der Regierung und Ein-

### Feuilleton.

#### Der Sohn des Gethaupteten.

Roman von Jules Bonlabert. Aus dem Französischen. (Fortsetzung.)

XXIV.

Zwei Tiger und eine Löwin.

„Sien Sie vorsichtig und überleien Sie Nichts.“ schloß Pierrebuff. „Wielleicht kann die Gräfin zur Wiedererlangung ihrer Tochter behilflich sein. Trennen Sie sich ja nicht von Del Mona, und verlassen Sie das Schloß nicht eher, als bis Sie meine Tochter Vertha bei der Gräfin untergebracht haben. Für uns Alle ist es unumgänglich nöthig, Jemanden im Schlosse zu haben, der uns Nachricht geben kann, was dort geschieht.“

„Vertha ist aber spurlos verschwunden!“ antwortete Mariana. „Sie wird wieder zum Vorschein kommen, davon bin ich fest überzeugt. Seit ich gewiß weiß, daß der Graf und Del Mona fünf oder sechs Tage in Vannes sind, bin ich meiner Kinder wegen außer Sorge.“

„Ich reise; leben Sie wohl. Meinen Sie nicht, daß ich die Gräfin veranlassen soll, mich zu begleiten?“

„Nein, es möchte zu sehr auffallen. Auch traue ich ihr, offen gestanden, nicht die Energie zu, im offenen Kampfe mit ihrem Gemahl zu stehen. Sie soll lieber im Schlosse bleiben, denn auch Eva kann nicht ferne sein.“

„Gut; ich folge Ihren Rathschlägen unbedingt.“

„Noch Eins: Josephi darf nicht früher als ich beabsichtige von Casprow hören.“

„Einverstanden. Auf Wiedersehen denn!“

Mariana drückte dem Capitän die Hand, und eilte zu der Gräfin, die von ihrer pflichtigen Abreise nach Vannes in Kenntniß zu setzen.

„Wie, auch Sie, meine neugehenkte Freundin, wollen mich verlassen?“

„Was fürchten Sie?“

„Wenn sie zurückkehren, reise ich mit ihnen. Ich werde in Vannes auch in Ihrem Interesse handeln, denn mein Zweck ist, mir Eva ausliefern zu lassen.“

„Dann reisen Sie, reisen Sie mit Gott, und führen die Tochter in meine Arme!“

Judeffen landete schon das Boot, das die beiden Damen zum Ufer zurücktrug. Mariana nahm der Gräfin Anerbieten an, und fuhr in deren eigenem Wagen unverzüglich weiter, indeß die Gräfin allein und traurig zum Schlosse zurückkehrte.

Mariana zweifelte nicht, daß sie ihren Zweck erreichen werde, denn nie hatte ihr Mann ihr zu widerstehen vermocht. Ihre Schönheit war noch immer nicht geschwunden, weil sie zum großen Theile der Energie ihres Charakters, der Lebhaftigkeit ihres Geistes entkamme. Auch im Äußern wohlgehalten, schien sie nicht älter als fünfundsiebzig Jahre zu sein, obwohl sie sechsundvierzig zählte. Lebhaftes Erregbarkeit und fädelige Phantasie sprach aus ihren dunkel glänzenden Augen, ihre Eigenliebe ließ ihr die imponirende Haltung. Gleichgiltig vermochte sie nicht zu sein, hingebende Liebe konnte sie nur gegen glühenden Haß vertauschen.

Was sie seit jenen Eröffnungen über ihren Mann empfand — darüber dachte sie nicht weiter nach. Ihr Empfinden und Denken drehte sich um Josepha und sein Geschick, und bemas alles Andere darnach.

Während der Fahrt einmal sagte sie vor sich hin: „Ehe ich ihm mein Kind zum Opfer lasse, erwürge ich ihn mit eigenen Händen!“

Wer weiß, wessen sie in der Verzweiflung fähig wäre. Sie beschloß, sich zu beherzigen. Die Worte des Capitäns ermahnten sie zur Vorsicht. Sie erschien ruhig und gleichmüthig, als sie in Vannes anlang; mit einem Rächeln auf den Lippen fragte sie nach ihrem Gatten. Es war gegen Mittag. Die beiden Freunde saßen beim Gabel-Trüchlein, als ihnen die Ankunft Mariana's gemeldet wurde.

„Wie? meine Frau ist hier?“ rief Del Mona, unangenehm überrascht. Auf dem kurzen Wege zu dem Zimmer, wo ihn Mariana erwartete, fuhren peinliche Befürchtungen durch seinen Kopf. Konnte hier nicht jeden Augenblick Josepha's Name vor ihren Ohren erklingen? Zum ersten Male war ihm, als habe er und der Graf eine große Thorheit begangen, als sie Josepha der Deffentlichkeit übergeben, die sie doch Beide zu fürchten hatten. Und waren sie durch diesen Umstand nicht bereits zu neuen Verbrechen gezwungen worden, zu der entsetzlichen Entführung Eva's und Pierrebuff's Ermordung?

Del Mona trat seiner Frau heiter entgegen, und reichte ihr die Hand mit den Worten: „Welch ein glücklicher Zufall, theure Freundin!“

„Der Zufall dürfte nicht so besonders glücklich sein“, antwortete Mariana kalt. „Setze Dich dorthin, wir haben mit einander zu reden. Wir werden erst sehen, ob ich Dir noch die Hand drücken kann.“

Das lautete keineswegs beruhigend. Del Mona setzte sich und wartete, was weiter kommen würde.

„Was habt Ihr in Vannes zu thun?“ fragte sie, mit forschenden Blicken den Gatten durchbohrend.

„Ich bin vom Staatsanwalt aufgefordert worden, als Zeuge gegen Herrn Marini aufzutreten.“

Del Mona's stolze Sicherheit empörte Mariana. Sie wollte ihn mit einem Streiche demüthigen, und fragte kalt: „Warum nennst Du Josepha nicht bei seinem rechten Namen? — Ich weiß Alles; doch da der Graf die Hauptrolle in dieser Angelegenheit spielt, habe ich vor Allem mit ihm darüber zu sprechen. Du hast mich ein halbes Leben lang auf das Niedrigste getäuscht, mit dem Heiligsten in eines Weibes Herzen gespielt, — nicht länger trage ich Deinen Namen, ich will Dich nicht länger auf Deinen verbredereichen Wegen begleiten. Mein erster Gatte starb durch unser Verschulden auf dem Schafotte; ich will nicht dabei sein, wenn der zweite durch eigne Schuld desselben Todes stirbt. Ich gebe Dir zwei Tage Frist — um Deine Vermögensverhältnisse ordnen, und mir ein Drittel des Ganzen zur Verfügung stellen zu können.“

haltung dieses Actes in die Spalten des Regierungsgorgans, strenge Besetzung der Urheber des Ständes und einziger Polizeiorgane, Garantien, daß dergleichen Ständele nicht wieder vorkommen. Die serbische Regierung ist bereit, Alles dies zu erfüllen.

Das Aeußerste, was geschieden konnte, ist geschieden, um Serbien vor einer Friedensstörung zu warnen. Der Gar selbst hat dem Fürsten Milan bedeuken lassen, Ausland wolle seine Hände ganz von Serbien zurückziehen, wenn es den Friedenswunsch Europa's nicht respectiren sollte. Und doch ist auch dieser Schritt fruchtlos geblieben, es wird hier auf das Positivste versichert, daß man Alles für den Beginn des Krieges angeordnet hat. Vater, Fürst und Fürstin, sind äußerst kriegerisch gesinnt. Die Fürstin, wievohl in gesegneten Umständen, will mit der Arme über die Grenze gehen, falls man sie nicht als Regentia zurücklassen würde. Um die Action mit mehr Nachdruck entfalten zu können, will man das Cabinet Kalyevic mit den Herren Niklic und Grivic, welche die Intelligenz der Dalmatienpartei repräsentiren, verstärken, und zwar so, daß dieses Dupletpaar die Führung und Leitung übernehmen würde.

Es ist auch beschlossen worden, die Stupitschina nach Kragujevac einzubringen, damit man die Stimme der Nation höre. Indessen dürfte die Session nur von sehr kurzer Dauer sein.

Die serbische Grenze bei Jastrebarski ist von vier Tabors Baski-Bozks besetzt worden. Sie bilden eine dicke Kette längs der Grenze, damit die Türken nicht in's serbische Gebiet einfallen können. Offenbar will die Porte Serbien keinen Vorwand zum Kriege geben, und Serbien das Deum des Friedensbruchs überlassen.

In diesem Augenblicke hat der Krieg Serbiens gegen die Türkei factisch bereits begonnen, wenn auch die Kriegserklärung noch Wochen lang auf sich warten lassen wird. Die Freischaren, welche nach einem wohlüberlegten Plane in Bosnien einfallen, sind die serbische Avantgarde. Die Insurgenten der Sutorina bedeuten wenig im Vergleich mit den Insurgenten in Bosnien.

Nun ist auch in Albanien, in der Gegend von Prizrent, der Zustand ausgebrochen. Es circuliren Proclamationen, unterschrieben vom „Comité für den Kampf“, welche Christen wie Mohammedaner auffordern, zu den Waffen zu greifen und die Freiheit, welche ihnen die Türken seit Jahrhunderten vorenthalten, durch Waffengewalt zu erobern. Die Albanen verhalten sich bis jetzt ruhig, dagegen sollen die Weriditen in Albanien bereits Vorkehrungen treffen, um sich der Bewegung anzuschließen.

Konstantinopel, 13. April. Haydar Efendi telegraphirt an die Porte, daß bei Kapsal an der Save die Truppen mit circa 1000 Insurgenten kämpften; nach dreistündigem Kampfe schickten sich die Insurgenten, ließen 150 Tode und ebensoviel Verwundete zurück. Ein Theil zog sich ins Gebirge zurück; die türkischen Truppen hatten 3 Tode und 6 Verwundete.

Serajewo, 13. April. Bei Cobas nächst Brood hat zwischen drei Compagnien türkischer Truppen und einer aus 1000 Mann bestehenden Insurgentenarmee ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei letztere geschlagen und bis zur österreichischen Grenze, wohin sie floh, verfolgt wurde.

Die Zustände im Innern Bosniens sind unheilvoll. Die Insurgenten verwüsten ganze Dörfer, sengen und brennen und vernichten Alles, was sie auf ihrem Wege finden. Almosen ist ein Schutzhäufchen.

Man beabsichtigt eben jetzt in Constantinopel alle Mohammedaner des Bilajets, vom 18. bis zum 60. Lebensjahre, zu bewaffnen und zu organisiren. Nach allen Nachrichten sind Officiere und Unterofficiere abgezogen worden, um den Landsturm zu organisiren. Werden diese Befehle vollzogen, so glaubt man dem bosnischen Obercommandanten bald 70.000 Mann zur Verfügung stellen zu können, denn so viel Waffenfähige kann die mohammedanische Population des Bilajets stellen. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob die Befehle auch durchführbar sein werden. Für's Erste würde es an Waffen mangeln. Müßte man alle Waffen zusammen, die im Lande vorräthig sind, so wird man erst 30-40.000 Mann bewaffnen können. Weiter zeigen aber auch die Mohammedaner keine Bereitwilligkeit, sich in einen Kampf einzulassen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge des Landsturmsaufgebotes eine Spaltung unter ihnen eintrete. Die Einen fürchten die Einmischung Serbiens, in welchem Falle sie die Sache der Mohammedaner für gefährdet halten; die Anderen wollen überhaupt nicht mit den Christen anbanden, weil sie dadurch ihr Hab und Gut preisgeben befürchten.

**Inland.**

Budapest, 16. April. Das Abgeordnetenhaus wird seine Sitzungen am 24. d. wieder aufnehmen.

Der rumänische Handelsvertrag ist nach einer Meldung der „Budapester Correspondenz“ bereits ratificirt.

„Nemzeti Hirlop“ bringt einen Wiener Bericht, nach welchem der ungarische Ministerrath seine Demission beprochen habe. Die Minister hätten sich gegen den äußersten Versuch zu machen, um diesen Fall zu umgehen, da die Demission außer der Regierungskrise auch die tiefgehendste Parteiliste bringen müßte. In österreichischen politischen Kreisen wäre man Tibas's Rücktritt gern gesehen; man hoffe auf die Auflösung der liberalen Partei, auf eine Schwächung der Lage Ungarns, und daß

— widrigenfalls ich Dich dem Kriminal überliefern werde. Ich weiß Alles, sagte ich Dir bereits — Du wirst Dich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen. Weiter habe ich mit Dir persönlich Nichts zu thun. Das Uebrige geht Euch Beide an. Wo ist der edle Graf Merival? „Er fröhlic.“ „Führe mich zu ihm.“ „Ich bitte Dich, Mariano, hüte Dich vor diesem Manne, ich will ja Alles thun, was Du wünschst.“ „Warum?“

„Er ist fürchtbar in seiner Rache, ein Tiger in seiner Wuth. Wenn er erfährt, daß Du seine Geheimnisse kennst, so bist Du verloren.“ „Ich weiß, daß er keine Grenzen kennt. Dennoch darf meines Sohnes Schicksal nicht länger in seiner Hand bleiben. Ich fürchte ihn nicht. Seid Ihr Beide Tiger an wilder Moreluft, so hat mir Verzweiflung und Zorn ein Löwenherz im Busen erweckt. Du siehst also, wir gehören derselben Familie an. Führe mich immerhin zu ihm.“ „Wenn Du es durchaus willst!“ „Ich befehle es Dir!“

Del Mona geleitete seine Gattin in den Speisesaal, wo Merival ruhig bei seinem Frühstück saß.

„Gnädige Frau, wie kommen Sie so unerwartet zu uns? Sollte unser Junggefellensfrühstück Sie verlockt haben, uns Gesellschaft zu leisten? Nehmen Sie Platz, und sehen Sie, ob es Ihren Ansprüchen genügen kann.“

Er hielt inne, als er Mariana's zornigglühende Augen, und seines Spießgesellen entstellte Miene bemerkte.

„Haben Sie bereits gefrühstückt, Herr Graf“, fuhr Mariana im Tone beißenden Spottes fort. „So ziemlich.“ „Das ist mir lieb.“ „Mir ist es lieb, denn ich kann Ihnen nicht Gesellschaft leisten, mir bleibt nur das Vergnügen, Ihnen vorzulegen.“

dann die alten Dealkten folgen würden, mit denen leichter zu pactiren wäre. Man nenne in Wien schon Bittó als Ministerpräsidenten. Nemzeti Hirlop fügt hinzu, es gehöre kein großer Scharfsicht dazu, um einzusehen, wie eitel diese Hoffnungen seien. Wenn die gegenwärtige Regierung abtante, könne keine parlamentarische Regierung an deren Stelle treten. Der Vater Meo weist darauf hin, er habe diese Ansicht vom Anbeginne wiederholt ausgesprochen. Glande bespricht das Vnsproject der „Presse“ und verweist dasselbe ab, weil es gleichbedeutend mit dem Hinwuschleiben der Lösung wäre. Dasjenige Cabinet, welches die Lösung der Bankfrage in dieser Weise wolle, würde seine Position dem Parlaamente und der Bevölkerung gegenüber sofort einbüßen.

Wie dem Vater Meo aus Wien gemeldet wird, findet Dienstag, 18. d., ein gemeinsamer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt. Wien, 15. April. Das „Bate-land“ meldet mit Bestimmtheit den Rücktritt Koller's; an seine Stelle werde der erste Generaladjutant des Kaisers, Freiherr von Mondel, treten. Koller solle dann Landescommandirender in Ungarn werden.

Prag, 14. April. Die mährisch-slawischen Abgeordneten haben eine Besetzung an der Palastfeier abgelehnt, dagegen haben die Altslowenen Bleweis und Herman, ferner Deputirte der panlawistischen Comités in Mollau und Petersburg ihr Erscheinen zugesagt.

Wien, 14. April. In politischen Kreisen mußte man dem Statthalter Grafen Potetti zu, derselbe werde die Ausführungen Andrássy's, welche ihn, laut der Depesche Khalil Beys, mostowitscher Gesinnung verdächtigen, öffentlich desavouiren.

Krakau, 14. April. Der Gas weist die überraschende Aufforderung der Petersburger Wiedemoji, die Polen mögen eubedeutend der Stammeseinheit allen Eventualitäten gegenüber sich mit Ausland verbünden und ihren Groll vergessen, mit der Bemerkung zurück: Die Polen werden einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland neutral zusehen, da beide Staaten Polens Vernichtung anstreben.

Triest, 14. April. Der Landtag ist gestern geschlossen worden.

**U n s l a n d.**

Berlin, 14. April. Der Leitartikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erklärt, es hätte hier ernste Bedenken erregt, daß der sächsische Minister Freiherr v. Freisen, trotz seines, entgegen dem officiellen Dementi im Dresdener Journal, nahe bevorstehenden Rücktrittes im genannten Blatte eine so heftige Sprache gegen den Plan der Reichsbahnen führte. An anderer Stelle erklärt die Norddeutsche Zeitung, daß keinerlei Vermittlung zwischen Berlin und Petersburg bestehe. Der Besuch Kaiser Alexanders werde freudig erwartet.

Paris, 14. April. Das Journal Officiel veröffentlicht eine neue Präfecturen-Bewegung, welche sich auf 47 Präfecturen erstreckt und fast durchaus Dienstveränderungen umfaßt. Nur ein Präfect gab die Demission, und acht Präfecten, worunter Journé's in Savoyen, wurden in Disposition versetzt. Ferner werden neun Sous-Präfecten und sieben General-Deputirte ernannt. Eine officielle Depesche von Algier, 12. April, meldet: General Gauric griff die Aufständischen in der Stärke von 100 Meitern und 2000 Mann zu Fuß an und schlug dieselben ungeachtet ihres hartnäckigen Widerstandes. Die Aufständischen ließen gegen 100 Tode zurück. Die Truppen hatten 15 Verwundete. — Das Journal des Débats wünscht die Aufrechthaltung des Dreikaiser-Bündnisses zur Erhaltung des Friedens.

London, 14. April. Reuters Bureau meldet aus Singapore vom 9. d. M., daß in Perak neue Unruhen ausgebrochen seien.

Athen, 14. April. Die verurtheilten Grinistrier wurden in's Staatsgefängniß abgeführt. — Eine partielle Modification des Ministeriums ist wahrscheinlich. — Die Circulation ausländischer Silbermünzen, ausgenommen jene nach dem Frankensfuß, ist vom 1. August an verboten. — Der italienische Gesandte Migliorati wurde vorgestern vom König in der Abschiedsaudienz empfangen.

Newyork, 14. April. Wie die Zeitungen melden, nahmen die mexicanischen Insurgenten gestern New-Yaredo auf dem rechten Ufer des Rio Grande.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 18. April.

— (Militärisches.) Se. k. u. l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Obersten Josef Savolic, Commandanten des 64. Inf.-Rgts., auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei dieser Gelegenheit, in Anerkennung seiner langjährigen und vorzüglichen Dienstleistung, der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde, — weiters die Uebernahme des Majors Franz Sattler, des 62. Inf.-Rgts., nach dem Superattributionsergebnisse als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorweisung für letztere, in den Ruhestand.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Postalisches.) In Seilste (Hermannstädter Stuhl) ist die Postmeisterei gegen Ertrag einer Caution von 100 fl. zu befehlen. Die Jahresbezüge sind: 120 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzleipauschale und 140 fl. Beförderungs-Pauschale. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection zu leisten.

— (Gratulation.) Gestern 11 Uhr Vormittags verfügten sich die Generalität, Stabs- und Decofficiere der Garnison, das Pönöb. Officierscorps und die Militärbeamten in corpore zu Sr. Excellenz dem Herrn Militär-Commandanten FML. Baron Ringelsheim, um denselben zu seiner Ernennung zum Oberstjäger des 30. Inf.-Rgts. zu beglückwünschen.

— (Auflassung von Gerichtshöfen.) „Budapesti Közlöny“ vom 16. d. bringt eine vom Ministerpräsidenten und dem Justizminister gezeichnete Verordnung, die Budapest, 15. d., der zufolge der Nagyb. enyeder Gerichtshof mit 31. Mai l. J., weiters die Gerichtshöfe zu Schäßburg und Mediaß mit 30. Juni aufgelassen werden. Der Nagyb. enyeder Gerichtshof wird dem Sprengel des Karlsburger Gerichtshofes einverleibt, die Gerichtshöfe von Schäßburg und Mediaß werden in einen Gerichtshof vereinigt, dessen Amtsjug Elisabethstadt sein wird. Die Staatsanwaltschaften bei den genannten aufgelassenen Gerichtshöfen werden an den bezeichneten Terminen gleichfalls aufgelassen.

— Von der Theater-Direction werden wir ersucht, zu berücksichtigen, daß im Theaterzettel der Operette „Grosz-Grosz!“ Fräulein Victorine Rosen irrig als Mitwirkende genannt wurde. Genanntes Fräulein ist die Altistin der Oper und wird heute als Azucena zum ersten Male aufreten.

— (Gesunden) wurde eine aus lilaa- und schwarzfarbenen Streifen zusammengesetzte Damen-Hüftentleife. Ein Michelsberger ging vorigen Freitag in eine Schnapsbuttl und ließ, während er dajelbst eine Magenstärkung zu sich nahm, seinen mit zwei jungen Ochsen bespannten Wagen auf der Gasse; als er nach vollbrachter Abation den Schnapsladen verließ, waren Ochsen und Wagen spurlos verschwunden.

— (Erdbeben in Kronstadt.) Vorigen Donnerstag Vormittag 5 Minuten vor 11 Uhr wurde in Kronstadt ein schwaches Erdbeben verspürt. Dasselbe machte sich in drei Stößen bemerkbar. Im Allgemeinen, schreibt die „Kr. Ztg.“, wurde es wenig beachtet, bios in den Galanterie- und Glaswaarenhandlungen, wo ein plötzliches intensives Ritzern der auf den Stellasen befindlichen Waaren beobachtet wurde, schenkte man ihm einige Aufmerksamkeit.

— Die armen Marosvasarhelyer haben den Mangel einer organisirten Feuerwehrrheuer büßen müssen. Die Klausenburger Blätter vermögen über die scharfliche Feuersbrunst trotz ihrer Ausführlichkeit nur einzelne Bruchstücke von dem Bilde der Zerstörung zu geben, die das entsetzliche Element veruracht. Nicht bei den Minoriten, sondern in der Stalung der Franciscaner Mönche, deren Kirche und Kloster mitten in Hauptplage stehen, kam das Feuer am 12. d. um 12 Uhr Mittags aus; um 3 Uhr Nachmittags wüthete das Feuer bereits in einer 900 Klaster langen Linie. Sechzehn Stunden lang ertönte die Sturmglocken. Auf dem Plage bildeten die aus den Fenstern hinabgeworfenen Einrichtungsstücke ganze Barricaden. Kinder, Frauen, Männer, Greise rangen rathlos die Hände in den Straßen; Alles floh, um nur das nackte Leben zu retten. Die auf die Straßen getriebenen Hausfiere: Schweine, Pferde, Kühe u. s. w. rannten spau umher. — Von den Franciscanern vorerwähnt ist das Feuer hinter der Hauptplagefront in der Sentraujasse und die bereits erwähnten andern Gassen, das Casernen- und der Citadelle und zwei Bautegebäude derselben, die Kanceli des Gegenungbezirktes des 62. Inf.-Rgts, wurden ein Raub der Flammen, desgleichen ein Theil der Acten des Gebührensbeurtheilungsamtes und der größte Theil der Acten des Bezirksgerichtes. Die Häuser der ev. ref. stehengemeinde, in welchen sich die Wohnungen der Geistlichen und die Clementarschule befinden, sind ganz abgebrannt. — Josef Cijik warf die Acten der siebenbürgischen Handelsbank, um dieselben vor dem Verbrennen zu retten, auf die Gasse; alle sind spurlos verschwunden. — Johann Sandor wollte sein baures Geld aus der Tisclade retten, mußte es aber verbrennen lassen, um selbst den Schaden zu ertragen. Sein Nachbar Johann Antal ergriff in der Verwirrung statt seines Geldes (2600 fl.) einige Sackhüner, die er rettete, während seine Baarschast verbrannte. Mehrere Handlungen (Koval, Kofinger, Peterci, Sombori) brannten gänzlich aus. — Baron Conradtsheim, welcher binnen Kurzem nach Szegeden zu seinem Sohne Oscar übersiedeln wollte, blieb mit dem, was er am Leibe anhatte; dasselbe wird von Generalmajor Hauska erzählt. — Der auch hier bekannte Postofficial Josef Jakaßffy verlor bei dem Brande sein erst unlängst erworbenes Haus. — Die Militär-Mannschaft (Linie und Landwehr), dann die Feuerwehren von Szegeden, Klausenburg, Kolozsmonosier und Maros-Ludas leisteten bei dem Mangel an Wasser Uebermensliches; insbesondere sind die Blätter unerschöpflich in ihrem Lobe, welches sie in erster Linie den Heuerführer sächsischen Brüdern, dann ihrem Commandanten Kinn und dem Feuerwehrcorps Kirschner zollen.

— Die 12. ordentliche General-Versammlung der Klausenburger Creditbank und Pfandleihanstalt findet am 20. Mai l. J. statt.

— Der siebenbürgische landwirthschaftliche Verein hat in seiner am 10. d. in Klausenburg abgehaltene Versammlung gewählt: Graf Emerich Mito zum Präsidenten, — Baron Alexander Puszar und Ladislaus Tiska zu Vicepräsidenten, — Baron Daniel Banffy, Graf Giza Bethlen, Anton David, Stefan Jilep, Johann Paget, Alexander Pall, Joseph Szegedy, Sigmund Toth, Karl Welits, Joseph Szabo, Michael Wagyari, Alexander Verös, Karl Demeter, Aron Berde, Joh. Wina, Ludwig Tuba, Baron Ernst Banffy, Alexander Vadanyi, Graf Gustav

— (Das wahre die Aufgabe, einen Auffrag heranzuziehen. „Wenn man zum ist, ohne den lieben Eltern zu weoc, so hat man große Angeln. Zinnet man abe Tregelgeschick, so ist man

— (Vergiftung. M. D.“ geschrieben wird, selbst erkrankten plötzlich, daß, unmittelbar nachdem er schnell herbeigerufene A ter, daß hier eine Vergiftung vorliegt. Die Gegenmittel, die Haupt der Familie, einer Erkundung des Giftes erlag, daß es den sorgfältig zu constatiren, ob hier blos Vergleie.

— (Eine fonderbo welches sich schon seit m Beide unter einem und dem Nacht und Nachwächter, mi auf die Wache begeben und kommen; sie aber ist Naderi wuß um rechtzeitig einzutreff kommt es, daß sich das Ober Verhältnis das Wasser einer Umständen zu begreifen.

— (Zur Affaire C verhandelt Zager, de T.“ mitgetheilt wird, w haben, doch jedesmal an der in. In Folge dieser Selbst Verhaftete zeigt sich in letzte Verhaftung seine Verurtheilung Verhandlung zusammen jedoch vorläufig nicht bestim

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

— (Graf und Sch belet, hat sich auch auf das Director wurde bei der Gele

Teleki, Alexander Dees Graf Julius Schweinig — (Todesfall) ist am 11. d., in Gebirg in Mistolez, — Georg dr geheime Regierung am 9. d., in Bonn, G — Professor Leonhard Hermann Schweinig talentierte ungarische S Arab, — Dr. Friedrich bank, am 12. d., in Agra am 11. d., in Graz, — Jahre, am 13. d., in Meister der Kurmar, 7 Graham-Lough, B. Square, — Baron Sin Wien gestorben.

— (Ueber eine morh) wird dem „E Michael Raj, ein rech nach Pest, um dajelbst erarbeiten. Während de einem Burfchen im Dr zurückkehrte und seine W antraf, ließ er sich dur kannte, dahin führen, Geliebten besammten far beleidigten Gatten denten zu folgen. Statt dieser feien an, woraus sich ein seiner Gattin u Gabeln erschlage Glichter sind bereits ge

— (Bruder m o man vor sechs Jahren de seiner Vererdigung wurde Martin, Joseph und Ber Von diesem Momente a weicher — wie man der Morde führte. Joseph, wählte, kam nämlich am sich in den seinen Brüder lebte, in den Hof jagte entpant sich ein bestiger Huzabeln an, und obzwa gelang es ihm dennoch, ei zu verteidigen. Da tra Worten an: „Gib nicht a Mann gehorche, feuerte g fant sofort, am Haupt g riefen der Schwiegerater auf Joseph los, welcher a Die Wunden des alten M Brudermörder wurde ver

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr

— (Ein ungar Jahre 1848—49 ungaris Tugen die Blätter wiederb die „Tem. Ztg.“ das hüb das ungefähr von der Größ zeigt, mit hübscher arabes Text bios in deutscher Spr



# Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Verein.

Der Verwaltungs-Rath beehret sich, die Herren Actionäre zu der am **22. Mai 1876**, um 10 Uhr Vormittags, im Vereins-Bureau in Wien (Stadt, Kohlmarkt Nr. 7, 3. Stiege, 1. Stock) abzuhaltenden **General-Versammlung** hiemit einzuladen.

## Gegenstände der Verhandlungen sind:

1. Vorlage des Rechnungs-Abschlusses und Geschäftsbericht über das Jahr 1875.
2. Bericht des Revisions-Comité's über die Rechnung des Jahres 1875.
3. Wahl von vier Verwaltungs-Räthen.
4. Wahl des Revisions-Comité's für die Rechnung des Jahres 1876.

Die Herren Actionäre, welche an der Versammlung theilnehmen wollen, werden ersucht, spätestens 14 Tage vor dem Zusammentritt, d. i. längstens bis 8. Mai d. J. ihre Actien nebst einem Nummern-Verzeichniß

in Wien im Vereins-Bureau I, Kohlmarkt Nr. 7, oder auch bei der I. I. priv. allgem. österr. Boden-Creditanstalt,

" Pest bei der ungarischen allgemeinen Creditbank,

" Kronstadt bei der Filiale der Nationalbank,

" Hermannstadt bei der dortigen Sparcasse,

gegen Empfangsbefestigung, zu deponiren, wobei hinsichtlich des Stimmrechtes und der Uebertragung desselben auf die §§. 34, 35 und 38 der Statuten hingewiesen wird.

Wien, am 13. April 1876.

## Der Verwaltungs-Rath.

1-3 [267]

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Concurs. [261] 2-3

Die Karlsburger israelitische Cultus-Gemeinde, welche monatlich 30-35 Meter-Centner Fleisch consumirt, überläßt die Ausschrotung des Kalber-Kind- und Kalbleisches einem Einzelnen auf die Dauer eines Jahres, eventuell drei Jahre, vom 1. Mai 1876 anfangen, unter nachstehenden Bedingungen:

1. Muß das Kalberfleisch in zwei Fleischbänken ausgeschrotet werden.
2. Ist der unternehmende Lieferant gehalten, nach bisherigem Uhuß für je ein Stück Rindvieh 1 fl. und für ein per kilo auszuschrotendes Kalb 25 kr. als Schlachttag an die Gemeinde-Cassa zu entrichten.
3. Hat jeder Differenz ein Datum in der Höhe von 250 fl. ö. W. seinem Offerte beizulegen.

Diejenigen Herren Fleischhauer, welche oben erwähnten Bedarf zu liefern genehmigt sind, wollen ihre diesbezüglichen Offerte bis zum **25. April d. J.** an den Cultusvorstand einreichen.

Die näheren Bedingungen liegen in der Gemeindefanzlei auf und werden auf Verlangen jedem Differenzanten übermittelt.

Karlsburg, den 13. April 1876.

H. Tischberger,  
Gemeindevorstand.

Moses Mendel,  
Cultusvorstand.

## Zweite große Sendung

einfarbiger Orleans und Lustres von 36 kr. per Meter aufwärts, sowie Perkal glatt, carirt und gestreift in allen Motifarben, als Crème &c. bei

**Josef Stoss,**  
Hermannstadt.

Muster auf Verlangen franco.

## Zur Saison

empfehlen wir wohl sortirtes Vager in Kleiderstoffen und anderen Waaren von durchaus preiswürdiger Qualität

**Franz Werner,**  
Hermannstadt.

Muster franco und gratis.

Bestellungen von Auswärts werden gegen Nachnahme prompt effectuirt und nichtgefällige Waare innerhalb acht Tagen gegen andere umgetauscht.

[179] 6-6

## Solide Personen,

welche sich mit dem **Verkaufe von Losen und Staatspapieren** gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden in allen Orten der österr.-ungarischen Monarchie zu den günstigsten Bedingungen sofort engagirt.

Diejenigen, welche in dieser Art thätig waren und günstige Erfolge nachweisen können, werden besonders honorirt. Gefällige Anträge übernehmen sub P. Y. 375 **Haasenstein & Vogler, Prag.** Correspondenz deutsch oder böhmisch.

[253] 2-3

## GUARANA

Von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser auflöst, genügt um sofort die heftigste Migräne zu heben, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette Grimault u. Co. zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien bei Bruno Raabe, in Hermannstadt bei den Apothekern W. Platz und C. Jikeli, in Schässburg bei J. B. Teutsch. [78] 5-10

## Rohitsch-Sauerbrunn

(Steiermark),

eine Stunde von der Südbahstation **Pölstschach**, abwärts durch seinen kohlensäurereichen Glauben, dem köstlichsten, gesundsten Erfrischungsgetränk und unschätzbaren Heilmittel bei **Verdauungsschwäche, Magen- und Darmkatarrhen, bei Unterleibsschwächen, Leber-, Milz-, Gallen- und Harnblasenleiden, Hämorrhoiden, Gicht, in Folge zu üppiger Lebensweise, bei übermäßiger Fettbildung, bei mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Gynochondrie.**

## Saison vom Mai bis October.

Prachtvoller Curort, elegante Concerthallen, Cafés, Terrasse, Wandelbahn, großes Curhotel, Theater, Pölstschach, Concerte, Tombola, gute Restaurants, schöne und billige Wohnungen, Post, Staatstelegraphen-Bureau, lebhafter Post- und Mietwagenverkehr mit directem Anschluß an alle Personen- und Güterzüge in Pölstschach.

Mineralwasser- und Wohnungsbestellungen: an die Direction der Landescuranstalt zu Sauerbrunn bei Rohitsch, Untersteiermark.

Durch dieselbe Preisliste, Programme, Badebeschreibungen unentgeltlich; letztere auch in Buchhandlungen und größeren Mineralwasserhandlungen.

Erster landtsch Brunnenarzt und Director der Anstalt, kais. Rath und Sanitätsrath **Dr. m. J. Schüller.**

[240] 2-3

## Zu verkaufen

ein stockhohes Haus an der **Wassner Gasse**. In halt unter annehmbarsten Bedingungen. Gleichzeit wird bemerkt, daß dies Haus noch zwei Jahre im Pachte steht, jedoch dem Eigentümer stets ein Doppelpzimmer unentgeltlich während der Pachtzeit zur Verfügung steht. Näheres ist schriftlich oder mündlich zu erfahren bei

**Johann Kessler,**  
Mediasch, Promenadengasse Nr. 8.

## Die Harmonika-Fabrik

von **St. Glaser.**

Wien, Neubau, Andraegasse Nr. 9,

empfehlen alle Sorten **Handharmonika's** von vorzüglichster Qualität, verfertigte Confection mit Orgeltonen, Singstimmen, Butterhörnchen, Riste und Glockenspielen. Das Neueste sind die

**Melophon-Harmonika's.**

das von mir erfundene Instrument, welches ich wegen des kleinen Umfanges, eleganter Ausstattung und lieblichen Tones insbesondere Damen sehr recommendirte, wobei auch eine sehr leichtfahige **Notenschule** und 40 Musikstücke gratis beigelegt wird; ferner empfehle größte Anzahl eigener Fabrikate von **Drehorgeln, Spielwerken, Geckelsteinen, Vogelwerken** und alle in dieses Fach einschlagende Instrumente. Verkauft unter Garantie gegen Nachnahme. Verkauf in Engros et en detail.

[210] 2-2

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt!

Durch 26 Jahre erprobt!

## Anatherin-Präparate

von **Dr. J. G. Popp.**

I. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

### Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Wombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnräumen und Zahnhöhle verbindet, den Zahn vor weiterer Zerkümmung schützt und den Schmerz stillt. Preis per Etuis 2 fl. 10 kr.

### Anatherin-Mundwasser

in Flacons zu 1 fl. 40 kr.

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befeuchtet lecher gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und befeuchtet den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzen Gebrauche.

### Anatherin-Zahnpasta.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu kräftigen. Preis per Dose fl. 1.22, per Dose 50 kr.

### Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne bereit, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Preis pr. Schachtel 63 kr. ö. W.

**Zahnbürsten** für Erwachsene pr. Stück 80 kr. für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots dieser Präparate befinden sich in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, Wilhelm Platz, Apotheker, J. Jikeli, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren W. F. Morseher, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, Th. C. Mantsch, S. P. Maital; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, Fr. Schuster, Apotheker, in Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parapharmen, Galanteriewaarenhandlungen, Materialhandlungen Siebenbürgens. [80] 13 28

## Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise angeboten werden, aber **notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos blieben**, so bitte ich das P. T. Publicum geeigneten Falles mit das gefälschte Erzeugniß per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtlich einschreiten zu können.

Meine sämtlichen **Anatherin-Präparate** sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschlus, des äußeren Umhüllens der beigegebenen Beschreibung, der Schachteln zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollirten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch **Wasser- und Wazschung** in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland geschützt sind.

**Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnachnahme versandt.**

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publicum bekannt gegeben.

**Dr. J. G. Popp.**

I. I. Hof-Zahnarzt, Wien, Bognergasse 2.

## Der echte Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische **Blutreinigungs-Thee** (Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

## Frühjahrs-Cur

das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

da dieses von den ersten medicinischen Autoritäten „Europa's“ mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus, wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Kräfte, welche demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde. **Gründliche Heilung** von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und veralteten brennenden Urticaria, stets eintretenden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauswüchsenkrankheiten, Wimmern am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

**Besonders günstigen Erfolg** zeigte dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, brennenden Magen-, Blindschmerzen, Unterleib-Verstopfung, Gichtschmerzen, Pollutionen, Manneschwäche, Harz bei Frauen u. s. w.

**Leiden**, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Trinken, da derselbe ein mildes, reizendes (auflösendes) und umwirksames Mittel ist. Rasche heile Zeugnisse, Anerkennungs- und Lobungs-Schreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen die Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zeugnisse an:

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neumarkt.

Agos, am 5. April 1873.

Ich erlaube Sie höflich, mir noch zwei Pakete von dem mir schon einmal gesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees per Post gegen Nachnahme ebenfalls zu senden und mich Ihnen vorläufig den wärmsten Dank auszusprechen, indem schon dieses erste Paket meiner Frau, welche schon jahrelang an Rheumatismus und Verstopfung leidet, ihr schon bedeutend geholfen hat, und sie wesentlich ganz hergestellt wird, da ich schon alle möglichen Heilmittel angewendet und von keinem ein so günstiges Resultat erprobt habe. Zeichne mich ergebenster **Ernest Leynand**, Wertheimer.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neumarkt.

Neutra, 23. April 1873.

Ich hatte schon mehrere Jahre an dem schrecklichen Uebel an Rheuma gelitten, so daß ich Banden in den Füßen gehabt, woraus ziemlich viel Blut geflossen. Laßend Dank für den echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees, welchen Guter Wohlgehoher mir im November 1872 geschickt haben, die 2 Pakete Thee haben mir meine Schmerzen gestillt und mich gänzlich hergestellt, was durch andere Mittel nicht möglich war, für welches ich noch einmal meinen herzlichsten Dank sende, ich habe auch diesen echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees mehreren Kranken anempfohlen, als heilsamsten Thee.

Ihre ewig dankbare **Aloisia Döllner.**

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neumarkt.

Butareff, 21. Mai 1873.

Ich habe mit dem echten Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees ein günstiges Resultat bei der Frau Gräfin Paracina, welche unserem Hofe nahe steht und sehr beliebt ist, erzielt. Diese Dame, welche früher an rheumatischen Anfällen im Fuße sehr litt, wird nun seit dem Gebrauche dieses Thees von denselben viel seltener befallen und treten selbe auch in sehr geringem Grade ein. Da diese Dame nun auf meine Anraten den Genuß des Weines meidet, so heisse ich, sie bei fortgesetztem Gebrauche dieses Wilhelm'schen antirheumatischen Blutreinigungsthees, von ihrem Leiden ganz zu befreien. Von der guten Wirkung khergenügt, werde ich nun diesen Wilhelm'schen Thee ebenfalls empfehlen.

Dr. Van Kloger.

Vor Fälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Beim Kaufe wolle das P. T. Publicum genau auf meine gefällige Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Paket an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthees ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees-Abtheilung in Wien, welche ein gültiges oder in meinen in den Zeitungen angeführten Nachrichten. Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Verschick des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen u. s. w., separat für Fremde und Postung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicum ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthees auch zu haben in:

**Hermannstadt: Friedr. Thallmayer,**

Kaufmann.

Abudbánya: N. Vlado.

Bistritz: Friedrich Kelp, Tergovits & Zintz.

Blasendorf: Daniel Michael.

Broos: Carl Reckert, Apotheker.

Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker.

Klausenburg: Ed. Ad. Valentini, Apotheker.

Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker.

Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker.

Maros-Vásárhely: Max Bucher.

Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker.

Nagy-Bánya: J. Harassek, Apotheker.

Nagy-Enyöd: Ludwig Bisztritsany.

Reussmarkt: Ch. Fr. Schimert, Apotheker, und Halthrich, Kaufmann.

Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.

Szász-Régen: S. & J. Leonhardt.

Vajda-Hunyad: Fr. Acker, Apotheker.

Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker.

Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Erscheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Rost für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 3 fl. 50 kr., ein Monat 1 fl. 50 kr., ein Tag 1 fl. Einzelne Nummern 5 Mit Postverendung Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. ö. B. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Illial-Abonnement bei Herrn J. F. Leon & Comp. Buch

Nr. 90.

Was nun? Die Weisheit zu Rande ist. Wird die Frage gestellt, welche den Cirkels — den ewigen für uns. Wenn aber Stimme ist Gottes? Wolle spricht und an Wort der richtigen selbst der in die Höhe es der Mühe werth eines modus vivendi mehr aus dem Wege Die beiden Welt Evangelium gepredigt 1. alles Volk Porträts der 5 Felder mehr ganz ungewöhnlich Gefühl der Dankbarkeit (um sie ja vor unruhigen Umständen systematisch 2. die sächsischen habe, ob es nicht noch wie das „Magyarische“ schmücken.

Was die photo politischen Feldentwurf der grimmigen Wölfer Paar gekrümmt worden an die persönliche Eitel durchaus harmlosen, schädlichen „Bild“ erständig leinertei Ein Wenn wir es Unternehmens lebhaft auch einzelnen und rischen Nationalen bei ihren alten jungfä so wissen wir es dem aufrechtig Dank, daß Zumuthung stellt, sie „die Beiden“ als und Pferdebüß vereinigt. Dahin also ist die sich doch stets den nie vergessender Kraft die Sachen noch im Das soll die wir nun nach dem vollen nobis sine nobis als das die Nation seit e feindliche Lager getheilt Was ist bisher Sollen die sächsi Mäden lehren, weil es zwecken zugewendet

Der Roman von Marianna legte Zimmer auf. Er selbst redend. Er schien Lust paken. Doch bezwan schnarrte ihn an: „Du hast uns „Nein, ich schw „Wie sollte so Du hast uns verträgt ihr, der Schlang, der „Hören Sie in „Was willst D „Ibuen sagen, erfuhr: Bierreißer ist eine Katter gestochen. „Aber nicht in „Was weiter? „Er und Mar „Ich ausgesprochen.“ „Welcher Zufall hier ergabte und wie derselbe vor